Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 6

Illustration: Wie die Nationalitäten durch Helvetien wandern
Autor: Boscovits, Johann Friedrich

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

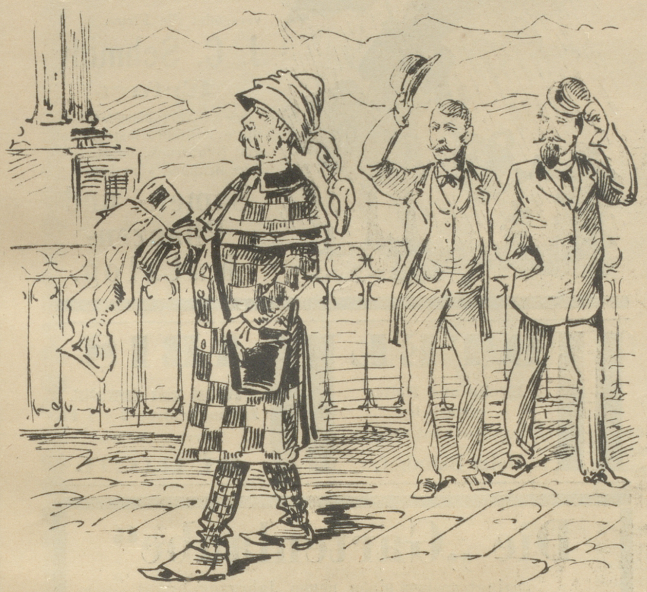
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie die Nationalitäten durch Helvetien wandeln.



Der Engländer geht seinen vorgezeichneten Weg; ruhig, ernst; nicht links und nicht rechts schauend. Er sieht nicht einmal die Naturschönheiten und sagt nicht »Grüss Gott« und nicht »Blas't mir in die Schuh« und man hat ihn doch gern.

Der Franzose, elegant und beweglich, weiss sich fein höflich zu benehmen, unterhält sich gern; spricht viel von seinem Frankreich, aber wenn man ihm von den schweizerischen Verhältnissen etwas mittheilen will, so sagt er: »Non, nix verstand« und man hat ihn doch gern.

Der Italiener. Der Tourist liebt und achtet die Schweiz, er kennt gute Nachbarschaft; der Arbeiter liebt die Schweizer noch mehr und ist ihnen dankbar. Aber, weder der Eine noch der Andere frägt darnach, wie wir uns regieren; davon will er »niente wiss« und man hat ihn doch gern.

Der Deutsche, macht er's wie Engländer, Franzose oder Italiener, ist er sehr beliebt; er ist ein »Kamerad, einen bessern findst Du nicht«. Aber, dagegen die mittellos etc. etc. kommen, sofort mit ihrer Schnorre die »Schweiz verbessere wolle«, können wir entbehren, sammt Spitzel und Anarchisten. Gäll, Fischer!